

## **Gerhard Hoffmann**

### **»Die Zeit ist reif«**

#### **[Rede auf dem Neujahrsempfang des Regenbogenfonds e. V. am 4. Februar 2024 im Rathaus Schöneberg]**

Guten Abend, meine Damen und Herren, für unsere gehörlosen Gäste haben wir heute eine Gebärdendolmetscherin, Frau Claudia Macht.

Als Erstes möchte ich dem Bezirksbürgermeister von Tempelhof-Schöneberg, Jörn Oltmann, danken, dass er die Schirmherrschaft für unseren Neujahrsempfang übernommen hat.

Und ich möchte Sie alle im Namen meiner Vorstandskollegen Olaf Möller und Andreas Sucka begrüßen.

Ich begrüße Sie auch im Namen unserer Schirmfrau Elisabeth Ziemer und unseres Schirmherrn Klaus Wowereit.

Und dann möchte ich die Mitglieder des Regenbogenfonds willkommen heißen und die Mitarbeiter:innen des Lesbisch-schwulen Stadtfestes.

Ich danke Detlef Hildebrand und Dieter Schneider, die Herz und Motor des Lesbisch-schwulen Stadtfestes sind, und die auch den heutigen Abend möglich gemacht haben.

Und ich will auch unserer langjährigen Kollegin Gundula Krüger gedenken, die kürzlich verstorben ist. – Wir vermissen sie sehr.

Und jetzt bitte ich Sie wie jedes Jahr um eine Schweigeminute.

Diese Schweigeminute widme ich all denjenigen, die auf dieser Welt Opfer von Hass und Gewalt wurden und werden.

Ich widme sie unseren jüdischen Mitbürger:innen, die antisemitische Hassgewalt fürchten müssen, und ich widme sie den Gläubigen der liberalen Ibn-Rushd-Goethe-Moschee, die aufgrund von Terrorwarnungen schließen musste.

Meine Damen und Herren, es ist Ihnen sicher nicht entgangen, dass es ein geheimes Treffen von Mitgliedern rechtsextremer Gruppen und Parteien in Potsdam gegeben hat, um das Thema Remigration zu diskutieren.

Seit dies vom investigativen Journalisten-Netzwerk »Correctiv« der Öffentlichkeit bekannt gemacht wurde, tun die Damen und Herren so, als wäre es nur ein harmloses Kaffeekränzchen gewesen.

Meine Damen und Herren, bei diesem geheimen Treffen haben sich Leute getroffen, die 15 Millionen Deutsche ausbürgern wollen, weil ihnen deren Nase nicht gefällt. Und das ist kein »Geheimplan, sondern ein Versprechen«, wie der AfD-Bundestagsabgeordnete René Springer unumwunden zugibt.

Frau Weidel hatte vor Schreck ihren persönlichen Referenten entlassen, als bekannt wurde, dass er an diesem Treffen teilgenommen hatte. Und ihr Kollege Herr Chrupalla meinte, dass sein Privatleben die Presse »einen feuchten Kehricht« angehe.

Bessere Schuldeingeständnisse kann es eigentlich nicht geben.

Bei diesem Treffen hatte der Österreicher Martin Sellner von der rechtsextremen »Identitären Bewegung«, seinen Masterplan zur Remigration von Migranten vorgestellt. Er fordert, dass alle Deutschen migrantischer Herkunft die Bundesrepublik sofort verlassen müssen.

Solche wirren Ideen brauchen wir nicht in unserem Land, die gehören auf den Müllhaufen der Geschichte, denn das ist giftiger Sondermüll, meine Damen und Herren.

Seit den Deportations-Enthüllungen des Correctiv-Netzwerks gehen Menschen zu Hunderttausenden auf die Straße, um gegen den Rechtsextremismus zu demonstrieren.

Endlich ist das demokratische Deutschland aufgewacht!

Und darüber ist die AfD natürlich überhaupt nicht erfreut. Denn wer freut sich schon, wenn seine bösen Absichten enttarnt werden.

Auf keinen Fall freute sich der 1. Parlamentarische Geschäftsführer der AfD im Bundestag, Bernd Baumann. In einer Zuschaltung zum ZDF-Morgenmagazin ist er schier ausgeflippt, und schrie vor Wut schäumend die Moderatorin Dunja Hayali an.

Mit völlig entgleisten Gesichtszügen brüllte er, dass ZDF und ARD mit ihren Deportations-Lügen die Menschen gegen die AfD aufhetzen würden.

Pikant ist dabei, dass Herr Baumann, die AfD und andere identitätsgestörte Personen Dunja Hayali und ihren Co-Moderator Mitri Sirin am liebsten sofort aus unserem Land deportieren würden. Denn sie sind beide migrantischer Herkunft.

Meine Damen und Herren, um in seiner Sprache zu bleiben, dem geht »der Arsch auf Grundeis«, weil er fürchtet, dass seiner Partei die Felle davonschwimmen.

Während die Thüringer Landtagsfraktion der AfD fordert: »Remigration starten, anstatt verteufeln«, behaupten Alice Weidel und Tino Chrupalla, dass die AfD nichts mit Remigration zu tun hätte.

Übrigens, vor vier Tagen, bei einer Pressekonferenz reagierten die beiden mit eisigen Mienen, als sie gefragt wurden, was sie denn von den Massendemonstrationen gegen Rechtsextremismus hielten.

Herr Chrupalla schwieg vielsagend und Frau Weidel meinte verschwörerisch, dass es die Aufgabe der Presse sei, herauszufinden, welche dunklen Mächte hinter diesen Demonstrationen stecken würden.

Meine Damen und Herren, die dunklen Mächte, das sind doch Weidel, Höcke und Compagnie. Denn was die wollen, das ist die Massenvertreibung deutscher Bürger:innen. Ich kann gar nicht so viel essen, wie ich kotzen möchte.

Der Dauerpöbler Bernd Baumann gibt übrigens auch gerne den zynischen Provokateur des rechtsextremen Milieus, wenn er zum Beispiel die Einschüchterungs-Parole »Deutschland den Deutschen, Ausländer raus« verharmlost und relativiert.

Ihm und seinen Kumpanen geht es darum, Deutschland reinzuwaschen von fremdem Blut! Aber was Deutschland ist und wer Deutsche sind, liegt nicht in der Kompetenz rechtsradikaler, rechtspopulistischer und faschistoider Elemente.

Meine Damen und Herren, haben Sie sich auch schon mal gefragt, ob es einen speziellen Laden gibt, in dem sich die AfD-Führungsriege ihre Anzüge kauft, denn irgendwie sehen die AfD-Bundestagsabgeordneten doch alle aus wie Mafia-Anwälte, förmlich gekleidet zwar, aber doch ein wenig halbseiden.

Oder sie ziehen sich an wie Wirtschaftsanwälte. Das sind dann aber eher die Frauen, Frauen wie Alice Weidel oder Beatrice von Storch.

Beatrice von Storch, die gerne die Hosen anhat, wenn es um die Öffnung der Ehe geht, wiederholt gebetsmühlenartig, dass Gendergaga, wie sie es nennt, aus unserem Alltag zu verschwinden habe. Ebenso wie die Ehe für Alle, die der AfD schon seit Jahren ein Dorn im Auge ist.

Auch die AfD-Chefin Alice Weidel bevorzugt das Outfit eines Wirtschaftsanwalts, schwarze Jacke, schwarze Hose, weiße Bluse.

Damit will sie wohl ihre Abschaffungsbereitschaft signalisieren, und abschaffen will sie ja viel, vor allem die Europäische Union, den angeblichen Austausch unserer Bevölkerung und die neu erworbenen Rechte unserer queeren Community.

Das mit der queeren Community, das ist doch wirklich ein Witz angesichts ihrer sexuellen Lebensweise. Ich ahne da einen persönlichen Widerspruch, den sie zu übertünchen versucht, und deshalb den Schutzpanzer einer maskulinen Kleidung trägt.

Eine Liebhaberin von Hosenanzügen ist auch die AfD-Bundestagsabgeordnete Christina Baum, eine enge Vertraute von Björn Höcke, der innerhalb des absurden AfD-Theaters den Nazi verkörpert.

Christina Baum ist eine militante Vertreterin der Trans- und Homofeindlichkeit ihrer Partei, und sie will unsere CSD-Paraden verbieten lassen, weil sie sexuell obszön seien.

Und sie ist, wie sie sagt, gegen Phantasiegeschlechter. Ich denke, sie meint damit Trans- und nicht-binäre Personen, denn ihre Parole ist: Mann und Frau sind Vielfalt genug!«

Und deshalb fordert sie eine »russische Lösung« für queere Menschen. Ja, Sie haben richtig gehört, eine »russische Lösung«! Leute, das klingt für meine Ohren wie »Spezialoperation«.

Am 30. November 2023 hat Russland die LGBTQ+-Bewegung als »extremistisch« verboten. Queere Menschen können nun zu langen Haftstrafen verurteilt werden.

Und im Juli 2023 hatte Präsident Putin das Gesetz zum Verbot von Geschlechtsangleichungen in Kraft gesetzt. Das Gesetz wurde am 14. Juli 2023 von der Duma einstimmig verabschiedet.

Leute, wir müssen uns da nichts vormachen, auch die AfD will, dass wir verstummen und von der Bildfläche verschwinden.

Übrigens, kaum war die Unterrichtseinheit sexuelle Vielfalt in unseren Schulen eingeführt worden, schon liefen die Damen und Herren der AfD Amok. Vom Untergang Deutschlands war die Rede, von Perversion und von Unzucht.

Das AfD-Spitzenpersonal kennt eigentlich nur Lügen und Verleumdungen. Diese Herrschaften versuchen zwar, sich einen ehrbaren Anstrich zu geben, aber ihre Sprache ist die Sprache des Bösen.

Und der Thüringer Landeschef der AfD, Björn Höcke, ist ein Meister dieser Sprache, die eine deutliche nationalsozialistische Anmutung hat.

Sobald dieser in sich selbst verliebte Goebbels-Imitator auf einer Bühne steht, spult er seine unerträglichen faschistoiden Monologe ab.

Hier eine kleine Collage aus seinen Reden:

»Das große Problem ist, dass Hitler als absolut böse dargestellt wird. Aber wir alle wissen natürlich, dass es in der Geschichte kein Schwarz und kein Weiß gibt.

Wir sind wehrlos gegenüber fremden Kulturen und Ideologien, deswegen gehen wir Tag für Tag mit gesenktem Kopf durch unser Land. Ich will, dass wir unser gesenktes Haupt anheben.

Ich wünsche mir ein Deutschland, das wieder eine echte Heimat für Deutsche ist. Dieses Land, dieses Volk, liebe Freunde, muss endlich seine verlorene Männlichkeit zurückfinden!

Die Geduld unseres Volkes ist zu Ende, wir lassen uns nicht abschaffen. Ich zeige euch den langen entbehrungsreichen Weg zum absoluten Sieg!«

Übrigens, Herr Höcke, der braune Chefideologe der AfD, hat letztes Jahr im MDR-Sommerinterview von einer Inklusionseinschränkung gesprochen.

Genauer gesagt, hatte er gemeint, dass Inklusion, also die Unterrichtung von Kindern mit Behinderungen an Regelschulen, ein reines Ideologieprojekt sei. Und dass es gelte, das Bildungssystem endlich davon zu befreien.

Inklusionseinschränkung, dieses auf den ersten Blick eher harmlos klingende Wort erinnert mich sofort an die Euthanasiepolitik des Dritten Reiches.

Euthanasie, meine Damen und Herren, Euthanasie heißt auf deutsch »Schöner Tod«. Was für eine Umschreibung der Nationalsozialisten für die systematische Ermordung von Menschen mit Behinderungen.

Inklusionseinschränkung! Was denkt wohl ein Mensch, der zum Beispiel in einem Rollstuhl sitzen muss, wenn er diesen Begriff hört? Er denkt wahrscheinlich, nichts wie weg aus diesem Land, roll so schnell du kannst, bevor sie dich in eine Richtung rollen, aus der es keine Wiederkehr gibt.

Meine Damen und Herren, schauen wir auf Berlin, schauen wir auf diese Stadt. Im Herzen Berlins befindet sich das Denkmal für die ermordeten Jüdinnen und Juden Europas.

Dieses Holocaust-Mahnmal des Architekten Peter Eisenmann ist ein kulturelles Ereignis, das mit einer genialen architektonischen Wucht die Leere symbolisiert, die die Nationalsozialisten durch den Holocaust in Europa hinterlassen haben.

Und Sie alle wissen doch sicher bestimmt, dass diese Gedenkstätte ein Dorn im Auge des Herrn Höcke ist. Denn was sagte einst Björn Höcke mit seinem Schandmaul dazu, er sagte, ich zitiere es:

»Wir Deutschen sind das einzige Volk der Welt, das sich ein Denkmal der Schande in das Herz seiner Hauptstadt gepflanzt hat.« Das ist doch ekelhaft meine Damen und Herren! Tiefer kann man nicht sinken.

Aber Herr Höcke ist da nicht allein.

Denn auch Frau Weidel relativiert die Verbrechen des Nationalsozialismus. Als hätten die Deutschen ihrem Führer nicht hysterisch zugejubelt. Als hätten die Deutschen Europa nicht verwüstet und tiefes Leid über die Völker Europas gebracht. Als hätte es die Shoa nie gegeben.

Für Alice Weidel ist der 8. Mai 1945 nicht der Tag der Befreiung, sondern der Tag der Kapitulation, den sie auf keinen Fall feiern möchte.

Der AfD-Bundessprecher Tino Chrupalla, dieser blauäugig wirkende Handwerksmeister, ist übrigens keinen Deut besser als Herr Höcke und Frau Weidel. Auch er ist ein übler Verschwörungsideologe und ein ergebenen Putinfreund.

Wie Putin will auch er die Rechte der queeren Community in die Tonne treten und uns alle am liebsten aus dem Verkehr ziehen lassen.

Putins Credo der Destabilisierung Europas macht sich Tino Chrupalla ebenfalls zu eigen, denn eine friedensstiftende Mission ist seine Sache nicht. Herr Chrupalla ist, wie die AfD insgesamt, der Steigbügelhalter Moskaus in Europa.

Die AfD will übrigens den Euro abschaffen, und mich würde nicht wundern, wenn sie die Reichsmark wieder haben will.

Seit dem Europaparteitag der AfD im Sommer 2023 können wir sehr sicher sein, dass diese Partei die Europäische Union zerstören will. Ohne Rücksicht auf Verluste.

Denn die nationalistischen Wahnvorstellungen der AfD werden Deutschland in den wirtschaftlichen Ruin treiben. Diese Partei ist keine Alternative für Deutschland. Diese Partei ist eine Partei der Schande.

Schändlich benimmt sich auch Hubert Aiwanger, der die Freien Wähler in Bayern zum Erfolg geführt hat, weil er sich der Sprache der AfD bedient hatte. Die AfD-Vorsitzende Bayerns, Katrin Ebner-Steiner, schäumt deshalb immer noch vor Wut.

Frau Katrin Ebner-Steiner, die seit an seit mit Björn Höcke unsere Demokratie bekämpft, ist übrigens eine richtige Stimmungskanone.

Sie behauptet, dass Bayern in eine multiethnische Besiedlungszone umgewandelt wird. Und sie behauptet auch, dass bald der Schaum auf dem Bier verboten wird, da er Kohlesäuren-Perlen enthalte.

Und wenn es nach Frau Ebner-Steiner ginge, sollten die Berliner Spitzenpolitiker:innen der sogenannten Alt-Parteien nach der Machtübernahme durch die AfD sofort aus dem Verkehr gezogen werden.

Meine Damen und Herren, wir haben in Deutschland eine ganze Schar von Leuten, die im rechtspopulistischen Haifischbecken herumschwimmen.

Wie zum Beispiel die im knallroten Outfit gestylte Sahra Wagenknecht, die unser aller Gleichstellungs-Glück für überflüssig hält.

Denn für sie sind, ich zitiere:

»Antirassismus und Minderheitenschutz das Wohlfühl-Label, um die rüde Umverteilung von unten nach oben zu kaschieren und ihren Nutznießern ein gutes Gewissen zu bereiten.«

Minderheitenschutz, das ist für Frau Wagenknecht das, was wir gesellschaftliche Gleichstellung queerer Menschen nennen, und die steht nicht auf ihrer politischen Agenda. Sie will sich lieber um Menschen in prekären Lebensverhältnissen kümmern.

Als würde das eine das andere ausschließen.

Und mit Antirassismus meint sie, dass die zu uns geflüchteten Menschen schuld sind, wenn arme Deutsche keine Sozialwohnungen bekommen.

In ihrem kalten Herzen hat unsere Liebe keinen Platz. Denn unsere gleichen Rechte sind für Frau Wagenknecht ein überflüssiger Luxus.

Dass wir, meine Damen und Herren, Luxus sind, will ich hier gerne bezeugen. Aber wir sind kein überflüssiger Luxus, liebe Frau Wagenknecht.

Ja, Lesben und Schwule und Transpersonen sind kostbare und luxuriöse Geschöpfe, aber wir sind ein notwendiger Luxus, weil wir Deutschland schmücken und zum Glitzern und Leuchten bringen.

Deutschlands nationalsoziale Selbstdarstellerin Sahra Wagenknecht und ihre wohlfeile Assistentin Alice Schwarzer

haben aber für unser Glitzern und Leuchten überhaupt kein Verständnis.

Aber, sie hegen eine ganz besondere Begeisterung für Herrn Putin, den sie für einen ausgesprochenen Friedensengel halten.

Sahra Wagenknecht kritisiert übrigens die aktuellen Massendemonstrationen gegen den Rechtsextremismus. Die Deutschen sollten ihrer Ansicht nach lieber für konkrete Ziele demonstrieren, für einen Mindestlohn oder höhere Renten.

Angeblich soll Sahra Wagenknecht letztes Jahr wegen ihrer rechten Ansichten einen Aufnahmeantrag von der AfD zugestellt bekommen haben.

Aber den hat sie bestimmt gleich zerrissen. Denn da hätte sie eine sehr starke Kontrahentin gehabt, nämlich die Bundessprecherin der AfD Alice Weidel. Die wiederum findet Frau Wagenknecht mehr als ätzend, weil sie mit ihrer neuen Partei versucht, der AfD Stimmen abspenstig zu machen.

Abgesehen davon, dass ich glaube, dass Sahra Wagenknecht keine anderen Göttinnen neben sich haben möchte. Mit der messerscharfen Stimme Alice Weidels kann sie auf keinen Fall mithalten.

Denn Frau Weidel spricht wie ein Fallbeil, und das ist im Grunde ein Signal an die AfD. Und dieses Signal heißt: Ich bin euer Mann. Ich bin euer Kandidat für das Bundeskanzleramt.

Die Rhetorik von Frau Weidel hat einen Anflug von antrainierter Gemeinheit und einstudierter Boshaftigkeit, mit einer gewaltigen Prise luziferischer Kälte. Aber das braucht sie wohl auch, um sich ihrem Parteivolk als Kanzlerkandidatin zu empfehlen.

Übrigens, ein durchgeknallter Journalist hat in der WELT die queere Community kritisiert, dass sie nicht in Jubel ausbreche, weil es mit Frau Weidel eventuell die erste lesbische Bundeskanzlerkandidatin geben könnte.

Aber diese Messe ist ja noch gar nicht gelesen. Denn es kann gut sein, dass Frau Weidel von der AfD verstoßen wird, weil sie eine gleichgeschlechtlich liebende Frau ist, die mit einer Partnerin aus Asien und zwei Kindern zusammenlebt.

Einer AfD, die umgehend die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare verbieten wird, sobald sie an die Macht käme.

Einer AfD, die unermüdlich gegen queeres Leben hetzt und Transpersonen als pädophile Wesen denunziert. Einer AfD, die Homosexualität als widernatürlich bezeichnet.

Einer AfD, die das Selbstbestimmungsrecht und das Gendern für ein Werk des Teufels hält. Einer AfD, die aus all diesen Gründen den Untergang Deutschlands beschwört.

Und da fällt mir gleich der CDU-Vorsitzende Friedrich Merz ein, der sich nur zu gerne in den Chor der Beschützer Deutschlands einreihet, wenn es darum geht, die Aufmerksamkeit der Medien zu bekommen.

Ich habe gehört, dass Friedrich Merz keinen Zahnarzttermin bekommt, weil die zu uns geflüchteten Menschen alle Termine blockieren und sich kostenlos ihre Zähne machen lassen würden.

Das hätte ich jetzt nicht gedacht, ich dachte, zu einem CDU-Vorsitzenden kommt der Zahnarzt sofort ins Haus.

Wenn wir uns aber die Umfragewerte für die AfD anschauen, dann braucht Herr Merz jetzt unbedingt Zähne aus Stahl. Und zwar sofort, weil er der AfD das Fürchten lernen muss.

Meine Damen und Herren, der Journalist Henryk M. Broder hat letztes Jahr festgestellt, dass je mehr Hasskriminalität es gäbe, es um so mehr Beauftragte gibt.

Er wollte damit mit dem Anflug einer gewissen Ironie sagen, dass sich dennoch nichts ändert, rein gar nichts.

Denn die bittere Wirklichkeit zeigt, dass Hasskriminalität in unserem Land rasant zunimmt. Hasskriminalität gegen jüdische

Mitbürger:innen und Hasskriminalität gegen queere Menschen. Und es gibt auch eine zunehmende Moslemfeindlichkeit, die insbesondere von der AfD ganz bewusst geschürt wird.

Meine Damen und Herren, vom letzten Sommer habe ich zwei Nachrichten mitgebracht.

Die eine ist, dass wir seit dem 11. Juli 2023 endlich eine Ansprechperson Queeres Berlin für die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt haben.

Und die andere ist, es ist Alfonso Pantisano.

Alfonso Pantisano hatte im Sommer 2023 einen kurzen Auftritt bei der »Wir sind bunt«-Gala im Theater des Westens, und er hatte dort ohne Not unser Stadtfest kritisiert, und zwar wegen unseres Namens. Ihn störte, dass wir Lesbisch-schwules Stadtfest heißen.

Alfonso Pantisano hat übrigens eine beachtliche Karriere im Lesben- und Schwulenverband Deutschland gemacht. Aber den hat er wegen seines Namens nicht kritisiert. Und da frage ich mich natürlich schon, wieso und warum.

Aber Genauigkeit scheint seine Sache nicht zu sein.

Und so begab es sich, dass unsere Ansprechperson Queeres Berlin im August letzten Jahres auf Facebook berichtet hatte, dass es in Tom`s Bar eine blutige Schlägerei gegeben hätte.

Alfonso Pantisano rückte dies in die Nähe einer schwulenfeindlichen Attacke. Er schrieb auf Facebook: »Diese Gewalt muss aufhören. Der Regenbogenkiez muss ein echter Safe Space werden.«

Aber, ein Bezirk oder ein Teil eines Bezirks kann kein Safe Space sein. Ein Safe Space ist immer an einen Ort der Zuflucht gebunden, wie zum Beispiel einem Frauenhaus oder an einen Ort wie der liberalen Ibn-Rushd-Goethe Moschee.

Aber wenn schon, denn schon. Wenn es überhaupt ginge, hätte ich persönlich gerne die gesamte Bundesrepublik als Safe Space gehabt.

Der Vorfall wurde übrigens von der Polizei ganz anders dargestellt, nämlich, dass es zu einem Streit wegen Vordrängens an der Toilette gekommen sei, an dem drei schwule Männer beteiligt waren. Ein Polizeisprecher sagte dazu: »Für Hasskriminalität gibt es kein Anzeichen«.

Ich sage Ihnen, meine Damen und Herren, wenn es um Toiletten geht, sind homosexuelle Herren nicht zu bremsen.

Ich finde es übrigens interessant, dass Alfonso Pantisano homo- und transfeindliche Attacken in Neukölln leugnet, für islamophobe Verleumdungen hält und behauptet, dass es im Gegenteil die Bio-Deutschen sind, die homo- und transsexuelle Hassgewalt praktizieren.

Es ist ohne Zweifel eine statistische Tatsache, dass in der Bundesrepublik homo- und transfeindliche Attacken in der übergroßen Mehrzahl von sogenannten Bio-Deutschen verübt werden. Aber wir sprechen hier von Neukölln.

Ein Anruf bei der Gewerkschaft der Polizei hätte übrigens genügt, um herauszufinden, dass in der Tat homo- und transsexuelle Hassgewalt in hohem Maße in Neukölln stattfindet.

Das heißt also, dass dieser Bezirk wirklich ein heißes Pflaster ist für Transpersonen und gleichgeschlechtlich Liebende.

Gerade wegen der in Berlin dramatisch ansteigenden Hasskriminalität gegenüber Lesben und Schwulen und Transpersonen brauchen wir aber einen Queer-Beauftragten, der unseren Feinden Paroli bietet, damit wir uns in einer heterosexuell geprägten Welt behaupten können.

Aber nun zu einem Mann, dessen oberste Maxime Zeit seines Lebens der Kampf gegen Homo- und Trans-Feindlichkeit war.

Meine Damen und Herren, es gibt einen Mann, ohne den es das Lesbisch-schwule Stadtfest vielleicht nie gegeben hätte und an den ich heute erinnern möchte. Er ist einer der Gründerväter des Lesbisch-schwulen Stadtfestes.

Denn es wurde gegründet auf Vorschlag des legendären Kriminalhauptkommissars Heinz Uth, der 1992 der erste Ansprechpartner für gleichgeschlechtliche Lebensweisen in Deutschland wurde.

Als sich die schwulen Wirte vor über 30 Jahren regelmäßig trafen, gab es zahlreiche homophobe Vorkommnisse in der Motzstraße. Heinz hatte damals vorgeschlagen, ich zitiere:

»Wenn ihr wollt, dass die Leute euch helfen, dann müssen sie euch kennenlernen. Am besten geht das mit einem Straßenfest.«

Meine Damen und Herren, und heute ist das Lesbisch-schwule Stadtfest das größte Anti-Gewalt-Projekt Europas.

Und ich möchte nicht unerwähnt lassen, dass das Lesbisch-schwule Stadtfest im September letzten Jahres schon zum zweiten Mal den COMMUNITY STAR für die Kategorie bestes Event Berlins bekommen hat.

Liebe Anwesende, wenn man sich den Sprachmüll von Weidel, Chrupalla, Baumann, Höcke und Konsorten anhört, dann lässt sich das politische Ziel der AfD kurz und knapp zusammenfassen, und zwar mit der Parole: »Deutschland den Deutschen. Ausländer raus«.

Aber das ist der AfD nicht genug. Denn diese zutiefst antisemitische, islamophobe, homo- und transfeindliche Partei bekämpft unsere Demokratie, wo sie nur kann.

Meine Damen und Herren, eine Demokratie muss wehrhaft sein, wenn sie in Gefahr ist. Und deshalb bin ich der Ansicht, dass die AfD verboten werden muss.

Wenn nicht jetzt, wann dann?

Denn die Zeit ist reif!

Die Zeit ist reif für ein Verbot der AfD.

Meine Damen und Herren, ich wünsche Ihnen Gesundheit und Glück! Und dass Sie den Fallstricken des Lebens entgehen mögen.

Auf ein Leben in Frieden und Freiheit!

Und hier ein Gruß an meine jüdischen und arabischen Freund:innen:

Hevenu shalom alechem! – As-salāmu ‘alaikum!

Ich wünsche Ihnen allen ein gutes Neues Jahr!

[Copyright © 2024 by Gerhard Hoffmann]